

Klang  
forum <sup>wien</sup>



UNIVERSITÄT  
FÜR MUSIK UND  
DARSTELLEND KUNST  
GRAZ · AUSTRIA

GRAZ ZWEITAUSENDDREI  
KULTURHAUPTSTADT EUROPAS

**steirisc[:her:]bst**

# KLANGWEGE 2003

**DIENSTAG, 11. NOVEMBER 2003, 20.00 UHR  
ORPHEUMGASSE 8, ORPHEUM GRAZ**

## **KLANGWEGE 2003**

Ausgehend von einer ästhetischen und kompositorischen Grundidee entstanden im Rahmen dieses Kooperationsprojekts zwischen der *Kunstuniversität Graz*, dem *Klangforum Wien* und dem *steirischen Herbst* Werke für Besetzungen, die die kompositionsgeschichtliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte mitbestimmt haben. Nicht zuletzt als Alternative zum großen Orchesterapparat wurde eine reiche Literatur für Solistenensembles geschaffen.

Dieser Entwicklung tragen die *KLANGWEGE 2003* Rechnung: Kompositionsstudierende der Grazer Kunstuniversität schrieben für variable Besetzungen und erhielten die einzigartige Möglichkeit, schon im Rahmen ihrer universitären Ausbildung eines der international renommiertesten Ensembles für zeitgenössische Musik, das *Klangforum Wien*, in der direkten künstlerischen Auseinandersetzung, u. a. durch begleitende Instrumentalworkshops, kennen zu lernen. So konnten die jungen KomponistInnen schon in einer frühen Phase des Projekts mit den späteren InterpretInnen ihrer Stücke in Kontakt treten.

Auch konnten die GastprofessorInnen Younghi Pagh-Paan (Bremen), Mathias Spahlinger (Freiburg) und Georg Friedrich Haas (seit Herbst 2002) dafür gewonnen werden, mit Studierenden der beiden Grazer Kompositionsklassen von Beat Furrer und Gerd Kühr zusätzlich zu arbeiten und dem Projekt solchermaßen Dynamik zu verleihen. Aus elf Werken von Studierenden aus den USA, Iran, Kanada, Polen, Taiwan, Griechenland und Österreich wurde bei dem abschließenden Workshop vom 5. bis 10. November 2003 an der Grazer Kunstuniversität das Programm für das heutige Konzert zusammengestellt und geprobt.

Besonderer Dank gilt der *Ernst von Siemens* Musikstiftung, ohne deren großzügige Unterstützung das Projekt nicht möglich gewesen wäre, sowie der AKM.

---

**Projektkoordination:** Sven Hartberger (Klangforum Wien), Otto Kolleritsch (Kunstuniversität Graz), Peter Oswald (steirischer Herbst – Graz 2003 Kulturhauptstadt Europas)

Die Österreichische Musikzeitschrift/ÖMZ widmet in ihrer Oktoberausgabe 10/2003 dem Themenschwerpunkt *KLANGWEGE* fünf ausführliche Beiträge.

## PROGRAMM

Charris Efthimiu  
(\*1978)

„D“

Kiawasch SahebNassagh  
(\*1968)

Memento I a

Peter Jakober  
(\*1977)

Gegen - Teil

- P a u s e -

Christian F. Schiller  
(\*1977)

Reisz

Erin Gee  
(\*1974)

Mouthpiece III



Dirigent:	Yoichi SUGIYAMA
Flöte:	Eva FURRER
Oboe:	Markus DEUTER
Klarinette:	Bernhard ZACHHUBER
Saxophon:	Markus HOLZER
Horn:	Christoph WALDER
Trompete:	Jef BROTHWELL
Posaune:	Andreas EBERLE
Violine:	Sophie SCHAFLEITNER Ivana PRISTASOVA
Viola:	Dimitrios POLISOIDIS
Violoncello:	Andreas LINDENBAUM
Kontrabass:	Uli FUSSENEGGER
Schlagwerk:	Adam WEISMAN Andreas MOSER
Klavier:	Mathilde HOURSANGOU Hsin-Huei HUANG
Technik:	Florian HOLLERWEGER, Peter PLESSAS Institut für Elektronische Musik und Akustik (IEM)

## Klangforum Wien

1985 von Beat Furrer als Solisten-Ensemble für zeitgenössische Musik gegründet.

Ein demokratisches Forum mit einem Kern von 24 Mitgliedern. Mitspracherecht der Mitglieder bei allen wichtigen künstlerischen Entscheidungen.

Zentral für das Selbstverständnis der MusikerInnen: die gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen Interpreten, Dirigenten und Komponisten, ein Miteinander-Arbeiten, das traditionell hierarchische Strukturen in der Musikpraxis ablöst.

Intensive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen ästhetischen Facetten des zeitgenössischen Komponierens. – Ein Forum authentischer Aufführungspraxis für die Werke der Moderne.

Große stilistische Vielfalt: Präsentation aller zentralen Aspekte der Musik unseres Jahrhunderts – von den bedeutenden Werken der Klassischen Moderne, besonders der Zweiten Wiener Schule, über Werke junger, vielversprechender KomponistInnen bis hin zu experimentellem Jazz und freier Improvisation.

Regelmäßig KomponistInnenworkshops und musikdidaktische Aktivitäten.

Jährlich programmatisch ambitionierter Zyklus im Wiener Konzerthaus.

Weiters Musiktheater-, Film- und Fernsehproduktionen sowie CD-Einspielungen bei Labels wie accord, cpo, durian, Grammont, Musikszene Schweiz, pan classics, Wergo, Kairos.

Seit 1997 ist Sylvain Cambreling Erster Gastdirigent des Klangforum Wien.

## Yoichi SUGIYAMA

Yoichi Sugiyama wurde 1969 in Tokio geboren. Er studierte Dirigieren bei Emilio Pomárico und Morihiro Okabe sowie Komposition bei Franco Donatoni, Sandro Gorli und Akira Miyoshi. Er ist als Dirigent und Komponist in Europa und Japan tätig. Im Jahr 2000 dirigierte er Luigi Nonos Oper *Prometeo* mit dem Ensemble Modern Orchestra. Er hat an verschiedenen wichtigen internationalen Musikfestivals teilgenommen, unter anderem Wien Modern, Festival d'Automne, Milano Musica, Frankfurt/Auftakt 2000, Musik im Industrieraum, Settembre Musica, Mittelfest, Turin Art Biennale, Takefu International Music Festival. Sugiyama hat als Gastdirigent zahlreiche internationale Ensembles und Orchester geleitet, unter anderem das Ensemble Modern, das Collegium Novum, Alter Ego, Ensemble Antidogma, Divertimento Ensemble, Orchestra del Friuli Venezia Giulia.

Sugiyamas neueste Stücke wurden bei verschiedenen internationalen Festivals aufgeführt, z. B. der Biennale di Venezia, Takefu International Music Festival, den Tiroler Festspielen Erl. Sein *Divertimento I* für Ensemble (1997) wurde von Ricordi herausgegeben. *Regalo* für Marimba (1997) und *Capricci* für Tonband (1999) wurden auf CD aufgenommen. 2001 schrieb Sugiyama *Divertimento II* anlässlich des Italienischen Jahres in Japan.

Sugiyama war Assistent bei den Kompositionskursen von Franco Donatoni in Tokio (1998) und Hiroshima (1998) sowie bei den Kursen von Giacomo Manzoni in Tokio (1999). 1995 erhielt Sugiyama ein Kompositionsstipendium. Seither lebt er in Mailand, wo er in der Orchesterklasse an der Accademia Internazionale della Musica unterrichtet.

**Charris EFTHIMI** wurde 1978 in Larissa (Griechenland) geboren. 1996 Studium der Musikwissenschaft an der Aristoteles-Universität Saloniki, seit 1997 Kompositionsstudium an der Kunstuniversität Graz, 1999 Erstes Diplom (Komposition). 1999 Anerkennungspreis beim Kompositionswettbewerb „Werke für Orchester“, 2002 Uraufführung seiner 1. Sinfonie im Rahmen des Karl-Böhm-Konzertes in Graz, 2003 Uraufführung des Streichorchesterkonzerts im Rahmen des EYCOS-Projektes der Kunstuniversität unter der Leitung von René Staar.

#### Charris Efthimiu „D“

Michelangelo wurde einmal gefragt, wie er so großartige Statuen aus einem Marmorstück schaffen könne. Seine Antwort lautete, dass die Statue schon in dem Marmorblock vorhanden sei, und er nur die Außenstücke entfernen müsse. Wenn die Note *D* nun wie eine Kugel im Zentrum eines Marmorstücks ist, dann ist das, was in dieser Komposition wichtig ist, nicht die Kugel (*D*), sondern der Rest des Marmorstücks.

Das ganze Stück dreht sich um die Note *D*, ohne sie jemals zu erreichen. Die Vielschichtigkeit des Anfangs, die allmähliche Veränderung und Entwicklung des Klanges und die dialektische Abwechslung von schnellen und langsamen Teilen sind nur einige der wichtigen musikalischen Aspekte dieser Komposition.

**Kiawasch SAHEBNASSAGH** wurde 1968 in Teheran (Iran) geboren. Unterricht in Klavier, Gehörbildung und Harmonielehre, seit 1986 eigene Kompositionen, 1988 Setarspiel, persische Musiktheorie und Improvisation. 1995 bis 2002 Kompositionsstudium (Mag. art.) bei Beat Furrer an der Kunstuniversität Graz, 2002 Diplomprüfung mit Auszeichnung. 2001 Musikförderungspreis der Stadt Graz, 2003 Staatsstipendium für Komponisten der Republik Österreich. Zahlreiche kammermusikalische Werke, Filmmusiken zu Filmen von Peter Tscherkassky, 2000 Musik für die Persische Halle im Rahmen der Weltausstellung *Expo 2000* in Hannover, Aufführungen beim *musikprotokoll 2000*, Wiener Festival *Hörgänge 2002*, *Grazer Osterfestival 2002*; 2002/03 tontechnische Betreuung und Koordination Licht-Musik-Bühne bei *Begehren*, Musiktheater von Beat Furrer.

#### Kiawasch SahebNassagh *Memento la für kleines Ensemble 2002-03*

Nach einer Anregung von Christopher Nolans gleichnamigem Film *Memento* „Ich schließe meine Augen, ich mache sie wieder auf – und die Welt ist immer noch da.“ Wenn der Protagonist von *Memento* am Ende des Films diesen Satz formuliert, hat man als Zuschauer den Glauben an die Selbstverständlichkeit dieser Feststellung schon längst verloren. Der Film konfrontiert mit der Frage, ob die Wirklichkeit nicht doch in erster Linie in unserem Kopf entsteht, ob die Kontinuität im Leben nicht bloß eine mühevoll kultivierte Illusion ist.

Der Film *Memento* erzählt seine Geschichte vom Ende her und rekapituliert sie in umgekehrter Richtung. Abgesehen von den ersten Minuten, die tatsächlich rückwärts laufen, folgen die Ereignisse innerhalb der Szenen chronologisch aufeinander. Diese Struktur ist für den Zuschauer ungewohnt, irritierend und anstrengend. Man möchte die Abfolge im Kopf ständig wieder umdrehen, um das Geschehen besser durchdringen zu können.

Doch nach und nach lernt man, dass man sich in diesem Film an die Zukunft genau erinnern muss, um seine Vergangenheit gespannt erwarten zu können. Es geht um einen Mann, der nur noch über ein fragmentarisches Kurzzeitgedächtnis verfügt.  
„Ich kann einfach nicht in Erinnerung behalten, dass ich dich vergessen sollte.“

**Peter JAKOBER** wurde 1977 in Kaindorf a. d. Sulm/Steiermark geboren. Erste Konzerterfahrungen mit eigenen Kompositionen im Schloss Gleinstätten im Alter von 18 Jahren. Seit 1998 Studium der Komposition und Musiktheorie an der Kunstuniversität Graz bei Gerd Kühn und seit 2002 bei Georg Friedrich Haas. Aufführungen u. a. im *Forum Stadtpark* und in Vöcklabruck. Gründer der jährlichen Veranstaltung *Hörfest* mit Werken experimenteller, avantgardistischer MusikerInnen im Forum Stadtpark. Sein bis dato umfangreichstes Werk *im Leerlauf* wird im Dezember 2003 in der Grazer Kirche St. Andrä uraufgeführt.

### Peter Jakober *Gegen - Teil*

Zwei Blöcke, bewegte und liegende Klangflächen wechseln einander ab, stellen Kontraste dar – scheinbar –, jedoch liegt beiden Teilen die gleiche kompositorische Idee zugrunde. MusikerInnen mit Aufgabenstellungen konfrontiert, welche nicht perfekt funktionieren können: Flatterzungen der Holzbläser, die gleichmäßig accelerieren – aleatorische Aufgabenstellungen – abseits dieser beiden Blöcke.

John Cage: „Es ist unsere Denkgangsart, die so einfach ist, während unsere Erfahrung immer und in jedem Fall sehr komplex ist. Wenn wir denken, kommen wir kontinuierlich auf diese Gegensatzpaarungen zurück, Klang und Stille, Sein und Nichts. Wir tun das, um die Erfahrung zu vereinfachen, die sich jedoch jenseits dieser Vereinfachung befindet. Ultrakompliziert und keines auf die Zahl zwei reduzierbar.“

**Christian F. SCHILLER** wurde 1977 in Gmunden geboren. Seit 1998 Studium der Komposition an der Kunstuniversität Graz bei Gerd Kühn und seit Oktober 2002 bei Georg Friedrich Haas. Zahlreiche nebenläufige Projekte und Kooperationen in Form von Klanginstallationen, Konzerten und Performances u. a. mit Peter Jakober, Kristina Landrichter (Bühnenbildnerin), Alfred Lenz (elektroakustischer Musiker), Florian Meixner (Countertenor) und Helmut Schäfer (computer artist). Seit Sommer 2002 Bau des eigenen Tonstudios zusammen mit Alfred Lenz. Kopf von *in-dust.org*, dem Projekt *SAKRA!* (zusammen mit Georg Friedrich Haas, Peter Jakober und Helmut Schäfer) Anfang Dezember 2003 in der Kirche St. Andrä sowie dem Projekt *Schlagschatten* Ende November 2003 (zusammen mit Helmut Schäfer).

### Christian F. Schiller *Reisz*

Das Stück *Reisz* (2002/2003) ist der Versuch an Grenzbereichen. *Reisz?!* Grenzbereiche der mitwirkenden MusikerInnen und Instrumente. Von der sanftesten zur härtesten Berührung. Die Faszination undirigierter Musik aufgrund der damit verbundenen Notwendigkeit des Zusammenhörens der MusikerInnen. Die Raumaufteilung der MusikerInnen

aufgrund der Instrumentenwahl. Ein ausgewogenes Ganzes soll dabei entstehen. Bläser und Schlagwerker bilden die äußeren zwei Ebenen. Die Streicher befinden sich in der Mitte des (gespaltenen) Publikums und bilden die dritte Ebene.

**Erin GEE** wurde in Kalifornien (USA) geboren. Klavier- und Kompositionsstudium an der Universität von Iowa bei Réne Lecuona, Lawrence Fritts, David Gompper und Jeremy Dale Roberts. Kompositionsstudium bei Beat Furrer an der Kunstuniversität Graz. Meisterkurse u. a. bei Jukka Tiensuu und Bernhard Lang. Teilnahme an den *Internationalen Ferienkursen für Neue Musik* in Darmstadt, den *R.A.T. Festspielen* in Novi Sad, dem *MATA Festival* in New York, den Buffalo Summer Courses und der *Sommerakademie Schloss Solitude*.

### Erin Gee *Mouthpiece III*

When things are similar and very small a lot of tape can be used.

The mouth does not necessitate meaning.

Before this, there were letters without a directional agenda.

There are many different sizes of small, but each small exists independently.

Tape is.

Before and after have slightly different shapes, but are approximately the same size.

If it is small, it can be moved. I never turned it off.

Wenn sich Gegenstände ähnlich sind und zudem sehr klein, kann eine Menge Klebeband benutzt werden.

Der Mund braucht keine Bedeutung.

Vorher existierten Buchstaben ohne richtungsweisende Ordnung.

Es gibt unterschiedliche räumliche Attribute von klein, aber jedes klein existiert ganz für sich allein.

Klebeband ist.

Vorher und nachher haben verschiedene Gestalten, aber annähernd dieselbe Größe.

Wenn etwas klein ist, kann es bewegt werden. Ich habe es nie ausgeschaltet.

---

Weitere während des Projekts *Klangwege* entstandene, im heutigen Konzert nicht aufgeführte Werke:

**Siavosh BANIHASHEMI** wurde 1976 in Teheran (Iran) geboren. 1985 bis 1994 Klavierunterricht bei Amir. T. Purtorab, danach bei Laura Agababova, 1989 bis 1993 Geigenunterricht. 1994 bis 1999 Studium Luft- und Raumfahrttechnik an der Technischen Universität in Sharif. 1995 bis 2001 Kompositionsunterricht bei Mostafa K. Purtorab, 1996 bis 2001 Geigenunterricht bei E. Lotfi, 1997 bis 2001 Klavierunterricht bei Delbar Hakimova. Seit 2001 Kompositionsstudium an der Kunstuniversität Graz bei Gerd Kühn, Beat Furrer und Georg Friedrich Haas.

Siavosh Banihashemi *Wenn ... weißt du nichts*

Das Stück basiert auf einem alten persischen Gedicht von Molana.

Wenn das Herz den Sinn des Lebens wüsste,  
Würde es das göttliche Geheimnis des Todes wissen.  
Heute, wo Du selbst im Leben stehst, weißt du nichts.  
Morgen, wo Du es verlässt, was weißt Du dann?

Als Tonmaterial habe ich ein Motiv der II. Symphonie von Gustav Mahler verwendet, das aber nicht auf gewöhnliche, zu erwartende Weise wie ein Motiv verarbeitet, sondern wie durch ein Zoom, durch eine starke Lupe vergrößert wird. So wird es im Klang und in der Zeitdauer „erweitert“.

**Pascal BERGER** wurde 1977 in Saint-Hyacinthe/Quebec (Kanada) geboren. Studium Musiktheorie, Komposition und Germanistik an der Université de Montréal sowie erster Kompositionsunterricht bei Isabelle Panneton. Nach dem Abschluss zum Bachelor seit 2001 Kompositionsstudium an der Kunstuniversität Graz bei Gerd Kühn und Georg Friedrich Haas.

Pascal Berger *Polyphonie de caractères*

*Polyphonie de caractères* stellt einen Versuch dar, Elemente der musikalischen Sprache wie Rhythmus, Klangfarbe, Dynamik, Artikulation und melodische Kurve bestimmten Charakteren (14) unterzuordnen. Aus dieser „Unterordnung“ wurden klangliche Schichten verschiedener Charaktere auskomponiert, die sich kontrapunktisch zu einander verhalten. So entsteht eine „Polyphonie der Charaktere“. In der Tat ist auch eine Polyphonie der Tempi zu hören, da für jede Schicht ein unterschiedliches Tempo gewählt wurde.

**Alexios PORFYRIADIS** wurde 1971 in Thessaloniki (Griechenland) geboren. 1993 bis 1999 Studium Klavier, Harmonielehre und Kontrapunkt am staatlichen Konservatorium von Thessaloniki. 1998 bis 2002 Kompositionsstudium (Mag. art.) an der Kunstuniversität Graz bei Gerd Kühn, 2002 Diplom mit Auszeichnung. 2002/2003 Postgraduate Studium Komposition bei Beat Furrer, außerdem Kompositionsunterricht u. a. bei Erich Urbanner (Kunstuniversität Wien) und Emmanuel Nunes (Conservatoire National de Paris). 2000/2001 Stipendium des Österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur, 2002 Musikförderungspreis der Stadt Graz, Leistungsstipendium der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz und Stipendium der Carl-Michael-Ziehrer-Stiftung, 2003-2004 Staatsstipendium für Komposition der Republik Österreich. Aufführungen in Österreich, Griechenland, Kroatien und Polen. Auftrag der Grünen Akademie Graz *Die Verkörperung der Sinnlosigkeit des Körpers* (Uraufführung im Dezember 2001).

### Alexios Porfyriadis *Es ist was es ist*

Nein das ist kein Werk gegen Imperialismus

Nein das ist kein Werk gegen den globalisierten Kapitalismus

Nein es ist kein Werk gegen die Politik der U.S.A.

Nein kein Werk gegen die offensichtlich Geheimfaschistchristdemokraten

Nein auch ist es kein Werk gegen die Kirche und ihre Verbündeten

Weiters ist es kein Werk gegen Massentierhaltung und Tierversuche

Und es ist auch kein Werk wo eine neue musikalische Form gefunden wurde

Vor allem ist es kein Werk wo die kontrapunktische und harmonische Kunst ihren Höhepunkt erreicht

Verständlicherweise ist es auch kein Werk das man später nachpfeifen kann

Und zu guter Letzt ist es auch kein Werk um die Damen mit ihren neuen Pelzmänteln und die Herren mit ihrem neuen Mercedes zu amüsieren und in der Pause „small talk“ im Foyer zu machen.

Nein, das ist das alles nicht

Nein Punkt

Es ist was es ist

**Orestis TANIS** wurde 1968 in Thessaloniki (Griechenland) geboren. Im Alter von 20 Jahren erster Klavierunterricht bei Lola Totsiou. Ab 1988 Musikwissenschaftsstudium an der Aristotelion Universität Thessaloniki. Musiktheoriestudium, 1991 Diplom für Harmonielehre, 1993 für Kontrapunkt und 1995 für Fuge. Kompositionsstudium an der Kunstuniversität Graz bei Gerd Kühn, Diplom 2002 mit Auszeichnung. Weitere Seminare und Kurse im Fach Komposition u. a. bei Christos Samaras, Dimi Papageorgiou und Hans-Peter Kyburz. 2002 Musikförderungspreis der Stadt Graz. Aufführungen in Griechenland, Österreich, Deutschland, Japan, Slowenien und Polen. Intensive Auseinandersetzung auch mit Film- und Theatermusik sowie mit U-Musik.

Orestis Tanis ***Aschenputtel, die wunderbaren Waschmaschinen und die ungestärkten Vatermörder***

Das Werk *Aschenputtel, die wunderbaren Waschmaschinen und die ungestärkten Vatermörder* beschreibt äußerlich die Formulierung möglicher Potenziale, Wahrscheinlichkeiten und die Zwecklosigkeit konkreter Epiloge, solange sich die möglichen Lösungen vermehren. Die „Mikrohandlung“ spielt sich in einem durch das Tonband dargestellten Raum ab, der aus gesampleten Flöten-, Waschmaschinen- und Trockner-, orientalischen Instrumenten- sowie trockenem Herbstlaub-Klängen besteht.

Das Werk wurde mit einer Technik geschrieben, die auf der parallelen zyklischen Wiederholung von Mikroeinheiten beruht.

**Joanna WOZNY** wurde 1973 in Polen geboren. 1992 bis 1998 Studium der Philosophie an der Universität in Katowice, 1996 bis 2003 Kompositionsstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz bei Gerd Kühr und Beat Furrer. 2001 Musikförderungspreis der Stadt Graz.

Joanna Wozny ***Die verlorenen Pfade II***  
für Klarinette solo oder Klarinette und CD-Zuspielung

Zusammen mit einem Trio für Tenorsaxophon, Kontrabass und Schlagzeug und einem Ensemblestück gehört *Die verlorenen Pfade II* einer Werkreihe an. Die drei Stücke entspringen gleichen Arbeitsprozessen, wobei ihnen klangliche/strukturelle Grundzellen zugrunde liegen, die entwickelt, variiert, zerstört, verloren und immer wieder vergegenwärtigt werden.